



**KPÖ-Gemeinderatsklub**

8011 Graz – Rathaus

Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150

+ 43 (0) 316 – 872 2151

+ 43 (0) 316 – 872 2152

+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: [kpoe.klub@stadt.graz.at](mailto:kpoe.klub@stadt.graz.at)

**Gemeinderätin Martina Thomüller**

Dienstag, 11. 11. 2014

## **Fragestunde für die Gemeinderatssitzung am 13.11.2014**

an Frau Stadträtin Lisa Rücker

**Betrifft: Hundekot zur Stromerzeugung nutzen!**

Ein sinnvolles Projekt für Graz, das in der USA und Deutschland schon umgesetzt wurde, wäre die Nutzung des im Hundekot enthaltenen Methangases zur Energiegewinnung. Der Hundekot wird in speziellen Fermentern gesammelt und erzeugt dadurch Strom, der zur Beleuchtung von Parkanlagen und Wegen genutzt werden kann. Die Verwertung erfolgt dort, wo der Hundekot anfällt, nämlich direkt in den Parks, die mit der daraus gewonnenen Energie beleuchtet werden. Die Hundekotverwertung ist teuer und, da alles in den Restmüll wandert, auch sehr belastend für die Umwelt.

Mit der Umsetzung dieser Idee der Energiegewinnung würde die Stadt gleich mehrere positive Effekte erzielen:

- 1) weniger Restmüll
- 2) eine neue Art, Strom zu gewinnen und letztlich auch
- 3) einen Anreiz für die Halterinnen und Halter, den Kot ihrer lieben Vierbeiner wegzuräumen.

Daher stelle ich an Sie, sehr geehrte Frau Stadträtin, namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgende

**Frage:**

**Welche Möglichkeiten sehen Sie, die oben genannte Idee der Energiegewinnung aus Hundekot in einem Pilotprojekt in Graz umzusetzen?**



**KPÖ-Gemeinderatsklub**

8011 Graz – Rathaus

Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150

+ 43 (0) 316 – 872 2151

+ 43 (0) 316 – 872 2152

+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: [kpoe.klub@stadt.graz.at](mailto:kpoe.klub@stadt.graz.at)

Gemeinderat Mag. **Andreas Fabisch**

Dienstag, 11. November 2014

## **Fragestunde für die Gemeinderatssitzung am 13. 11. 2014**

an Herrn Stadtrat Mag. (FH) Mario Eustacchio

**Betrifft: Freifahrt am Adventsamstag im gesamten Grazer Stadtgebiet**

Seit Jahren ist die Benützung von Bus und Bim der Graz Linien an den Adventsamstagen kostenlos. Viele Grazerinnen und Grazer können so ihre Weihnachtseinkäufe erledigen, ohne mit dem Auto fahren zu müssen. Jedoch sind nicht alle Teile von Graz durch die HGL erschlossen. Wer östlich der Endhaltestelle der Linie 1 wohnt, ist auf die Buslinien anderer Verkehrsbetriebe angewiesen und kommt daher nicht in den Genuss der Aktion. Ganze sechs Stationen – darunter der Park+Ride-Standort Fölling – sind es bis zur Zonen- bzw. Stadtgrenze bei der Haltestelle *Tischlerwirt*, fünf in Ries bis zur Zonen- bzw. Stadtgrenze bei der Haltestelle *Schillingsdorf/Lannngweg*, und auch die Bewohnerinnen und Bewohner von Raach müssen von der bzw. bis zur Haltestelle *Shopping Nord* mit Regionalbussen fahren, für die die Adventaktion nicht gilt.

Deshalb stelle ich an Sie, sehr geehrter Herr Stadtrat, namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgende

### **Frage**

**Welche Möglichkeiten gibt es, jene Grazerinnen und Grazer, die in Stadtteilen wohnen, die nicht von den Holding Graz Linien bedient werden, auch in die Freifahrtaktion an den Adventsamstagen einzubinden?**



**KPÖ-Gemeinderatsklub**

8011 Graz – Rathaus

Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150

+ 43 (0) 316 – 872 2151

+ 43 (0) 316 – 872 2152

+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: [kpoe.klub@stadt.graz.at](mailto:kpoe.klub@stadt.graz.at)

**Gemeinderat Christian Sikora**

Dienstag, 11. November 2014

## **Fragestunde für die Gemeinderatssitzung am 13. 11. 2014**

an Herrn Stadtrat Mag. (FH) Mario Eustacchio

### **Betrifft: Melanweg als „Schleichweg“ zum Shopping Center West**

Der Melanweg, ein Nadelöhr zwischen der Hafnerstraße und dem Schwarzen Weg, wird vermehrt als „Schleichweg“ zum Shopping Center West benutzt. Eine Bürgerinitiative fordert bereit seit einiger Zeit von den verantwortlichen Politikern ein rasches Handeln, da die Situation aufgrund des starken Verkehrsflusses durch die vormals ruhige Wohngegend sehr gefährlich ist.

Mein bereits im April 2013 in dieser Sache gestellter Antrag wurde mit dem Versprechen der Abteilung für Verkehrsplanung beantwortet, geeignete Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung entlang des Melanweges zu prüfen. Geschehen ist bis heute nichts, obwohl das Problem seit der Erweiterung des Shopping Center West und der Errichtung einer Zu- und Abfahrt in den Schwarzer Weg an Brisanz weiter zugenommen hat.

Um eine geeignete Maßnahme zur Verkehrsberuhigung in diesem verkehrstechnisch sensiblen Gebiet ausarbeiten zu können, müssten unbedingt ExpertInnen der Abteilung für Verkehrsplanung diese evaluieren, um eine positive Lösung herbeizuführen.

Deshalb stelle ich an Sie, sehr geehrter Herr Stadtrat, namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgende

### **Frage**

**Wie weit sind die Bemühungen um geeignete Maßnahmen zu einer Verkehrsberuhigung entlang des Melanweges gediehen?**



**KPÖ-Gemeinderatsklub**

8011 Graz – Rathaus

Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150

+ 43 (0) 316 – 872 2151

+ 43 (0) 316 – 872 2152

+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderätin **Elke Heinrichs**

Donnerstag, 13. November 2014

## **Anfrage**

an Herrn Bürgermeister Mag. **Siegfried Nagl**

**Betrifft: Beantwortung des Antrags „Stark verschmutzte Haltestellen“ vom 27. Februar!**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Bezugnehmend auf den Titelbericht „Helden der Nacht“ aus BIG, Nr.9/Okttober 2014, möchte ich meiner Anfrage Folgendes vorausschicken:

Es wird im besagten Artikel auf Seite 4 berichtet, dass ein Team von lediglich elf Bediensteten der Holding Graz Services jede Nacht vom „Putzbezirk“ Innere Stadt aus in der Zeit von 22 Uhr nachts bis 6 Uhr früh ihren Dienst versehen, in dem besagten Mitarbeitern das Reinigen von „Hauptplatz, Jakominiplatz, Herrengasse und von allen wichtigen Durchzugs- und Vorrangstraßen“ überantwortet ist. – Diesem Team um Herrn Martin Bertolin ist mit Respekt für deren Arbeit und Leistung zu danken!

Als Bewohnerin der Stadt Graz, welche tagtäglich öffentliche Verkehrsmittel zur Fahrt zur Dienststelle benützt und auch darüber hinaus weitem in der Stadt auf Straßenbahn- und Buslinien unterwegs ist, sehe ich allerdings beispielsweise, dass Haltestellen extrem verschmutzt sind.

Die Haltestellen „Hasnerplatz“ und „Endstation St. Leonhard“ etwa sind seit langen Tagen durch zahllose Zigarettenkippen/Gespucke und überfüllte – teilweise übergelaufene – Mülleimer als unhygienische Müllplätze zu bezeichnen.

Immer häufiger werden diese unübersichtlichen, unappetitlichen Umstände von den Passagieren auch verärgert und enttäuscht kommentiert.

Selbstverständlich sind besagte Mängel nicht von lediglich elf bediensteten Holding-Mitarbeitern Nacht für Nacht in den Griff zu bekommen. Ein derartiger Arbeitsumfang ist auch durch den Einsatz von Kehrmaschinen, welche ja selbst Straßenränder teilweise nicht erfassen können, unmöglich zu bewältigen!

Auf die Situation habe ich bereits in meinem Antrag vom 27. Februar hingewiesen, der aber bislang noch nicht beantwortet wurde.

Weil das Problem jedoch ein drängendes war und ist, stelle ich nun an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, folgende

### **Anfrage:**

**Sind Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, dazu bereit, für die Bearbeitung meines Antrages „Stark verschmutzte Haltestellen“ vom 27. Februar zu sorgen?**



**KPÖ-Gemeinderatsklub**

8011 Graz – Rathaus

Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150

+ 43 (0) 316 – 872 2151

+ 43 (0) 316 – 872 2152

+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: [kpoe.klub@stadt.graz.at](mailto:kpoe.klub@stadt.graz.at)

Gemeinderat **Christian Sikora**

Donnerstag, 13. November 2014

## **Antrag**

**Betrifft: Fußgängerampel Kärntnerstraße / Kapellenstraße: Verlängerung der Grünphase und Zurverfügungstellung eines Schülerlotsen!**

Anfang September wurde die für Kinder, die die Volksschule Neuhart bzw. den Kindergarten Neuhart besuchen, so wichtige Fußgängerunterführung Kärntnerstraße / Ecke Kapellenstraße zugeschüttet.

Das Straßenamt der Stadt Graz vertrat den Standpunkt, dass Fußgängerunterführungen nicht mehr zeitgemäß und für die BenutzerInnen nicht sicher genug wären. Eltern waren und sind hingegen der Meinung, dass die Unterführung, verglichen mit einer oberirdischen Ampelkreuzung, sehr wohl ein Mehr an Sicherheit bedeutet. Ein Kind, das durch die Unterführung geht, kann definitiv nicht überfahren werden.

Die Verantwortlichen des Straßenamtes versicherten den ElternvertreterInnen, die kurze Grünphase der stark befahrenen Kärntnerstraße für die zahlreichen SchülerInnen zu verlängern.

Ich stelle deshalb namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

## **Antrag**

**Die zuständigen Stellen des Magistrates werden höflichst ersucht, die Grünphase beim Fußgängerübergang Kärntnerstraße / Kapellenstraße zu verlängern und zusätzlich dazu in den Morgenstunden einen Schülerlotsen zur Verfügung zu stellen.**



**KPÖ-Gemeinderatsklub**

8011 Graz – Rathaus

Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150

+ 43 (0) 316 – 872 2151

+ 43 (0) 316 – 872 2152

+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: [kpoe.klub@stadt.graz.at](mailto:kpoe.klub@stadt.graz.at)

Gemeinderätin Mag.<sup>a</sup> Uli Taberhofer

Donnerstag, 13. November 2014

## **Antrag**

### **Betrifft: Kosten bei Informationsständen im öffentlichen Raum für kleine Vereine und BürgerInneninitiativen**

Um einen Informationsstand im öffentlichen Raum aufstellen zu können, bedarf es einerseits einer Genehmigung und andererseits jedoch auch einer mittlerweile empfindlich hohen Gebühr. Für größere Organisationen oder Parteien stellt das zumeist keine Hürde dar, aber kleine Vereine oder BürgerInneninitiativen können immer seltener diese Chance nutzen, in direkten Kontakt mit den BürgerInnen der Stadt Graz zu treten, um ihre unterschiedlichen Anliegen zu thematisieren oder Informationen an die Menschen im öffentlichen Raum zu vermitteln. Dieser Austausch ist jedoch eine demokratiepolitisch wichtige Form der Kommunikation und der Informationsweitergabe.

Deshalb stelle ich namens der KPÖ-Gemeinderatsfraktion folgenden

### **Antrag**

**Die zuständigen Stellen der Stadt Graz werden ersucht, eine Senkung der Gebühren für die Aufstellung eines Informationsstandes im öffentlichen Raum zu prüfen, um aus demokratiepolitischer Sicht auch kleineren Vereinen und BürgerInneninitiativen diese Form der Informationsweitergabe besser ermöglichen zu können.**



**KPÖ-Gemeinderatsklub**

8011 Graz – Rathaus  
Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150  
+ 43 (0) 316 – 872 2151  
+ 43 (0) 316 – 872 2152  
+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: [kpoe.klub@stadt.graz.at](mailto:kpoe.klub@stadt.graz.at)

Gemeinderätin DI **Christine Braunersreuther**

Donnerstag, 13. November 2014

### **Antrag zur dringlichen Behandlung**

(gemäß §18 der Geschäftsordnung des Gemeinderates)

#### **Betrifft: Unterbringung von Flüchtlingen**

Wie mit Flüchtlingen umgegangen wird und wie sie untergebracht werden, kann den Kommunen nicht egal sein. Weder im Sinne der Flüchtlinge selbst, die häufig traumatisiert sind und daher gute Betreuung brauchen, noch im Sinne der Städte und Gemeinden. Viele Probleme des Zusammenlebens haben ihren Ursprung in mangel- und massenhafter Unterbringung und Betreuung. Probleme in dieser Frage zu lösen, bedeutet einen Beitrag zu funktionierender Integration. Die Diskussion um den Volksgarten hat gezeigt, dass auch die NachbarInnen von Flüchtlingsunterbringungen verunsichert sein oder sich bedroht fühlen können, wenn die Zahl der untergebrachten Menschen sehr hoch und deren Betreuung schlecht ist.

Besonders für Familien mit Kindern und für Jugendliche ist die Unterbringung in großen Flüchtlingsheimen ungünstig. Auch eine gute Betreuung von Kindern und Jugendlichen ist unter diesen ungünstigen Voraussetzungen nicht gewährleistet. Für Kinder gilt zudem, dass sowohl das Spielen als auch frühes Schlafengehen in der Beengtheit der großen Unterkünfte kaum möglich ist. Trotz der großen finanziellen Hürden – sie dürfen ja nicht arbeiten –, versuchen Flüchtlinge daher immer wieder, privat eine Wohnung zu finden. Zumeist übersteigen selbst Substandard-Wohnungen in schlechtem Zustand, die weit abseits der Zentren liegen, die finanziellen Möglichkeiten. Die großen räumlichen Distanzen erschweren den Betroffenen nicht nur die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben und damit den Integrationsprozess, sondern machen es auch komplizierter, sie zu betreuen.

Einmal aus einem Flüchtlingsheim ausgezogen, ist die Rückkehr so gut wie unmöglich, weil angesichts des Krieges im Irak oder in Syrien immer mehr Menschen bei uns Zuflucht suchen. Private Quartiergeber nutzen die prekäre Situation oftmals aus.

Nicht zuletzt wegen der Traumatisierungen ist Betreuung und Beratung von zentraler Bedeutung. Die damit beauftragten Organisationen sehen die dezentrale Unterbringung in kleineren Einheiten oder in Wohnungen – insbesondere für Flüchtlinge, die im Familienverband kommen – als Idealmodell an. Auch der unkomplizierte Zugang zu Einrichtungen des täglichen Bedarfs (Einkaufsmöglichkeiten, ÄrztInnen etc.) spielt zudem eine wichtige Rolle.

Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

### **Antrag zur dringlichen Behandlung**

(gemäß §18 der Geschäftsordnung des Gemeinderates)

**Die Stadt Graz wird ersucht, in einer Petition an den Landtag Steiermark darauf hinzuwirken, dass AsylwerberInnen, insbesondere Flüchtlingsfamilien mit Kindern und jugendliche AsylwerberInnen, in der Stadt Graz in qualitätvollen, dezentralen Wohneinheiten untergebracht werden. Eine adäquate Betreuung der Betroffenen ist sicherzustellen und entsprechend finanziell abzusichern.**